

Nestroy | Einen Jux will er sich machen

Johann Nestroy

Einen Jux will er sich machen

Posse mit Gesang in vier Aufzügen

Musik von Adolf Müller

Nachwort und Anmerkungen von Wolfgang Neuber

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14287

2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck,

Bergerstraße 3–5, 86720 Nördlingen

Printed in Germany 2022

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014287-5

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Einen Jux will er sich machen

Personen

ZANGLER, Gewürzkrämer in einer kleinen Stadt		
MARIE, dessen Nichte und Mündel		
WEINBERL, Handlungsdiener	} bei Zangler	5
CHRISTOPHERL, Lehrjung		
KRAPS, Hausknecht		
FRAU GERTRUD, Wirtschafterin		
MELCHIOR, ein vazierender Hausknecht		
AUGUST SONDERS		
HUPFER, ein Schneidermeister		10
MADAME KNORR, Modewarenhändlerin in der Hauptstadt		
FRAU VON FISCHER, Witwe		
FRÄULEIN VON BLUMENBLATT, Zanglers Schwägerin		
BRUNNINGER, Kaufmann		
PHILIPPINE, Putzmacherin		15
LISETTE, Stubenmädchen bei Fräulein von Blumenblatt		
EIN HAUSMEISTER		
EIN LOHNKUTSCHER		
EIN WÄCHTER		
RAB, ein Gauner		20
ERSTER	} KELLNER	
ZWEITER		

Die Handlung spielt im ersten Aufzug in Zanglers Wohnung in einer kleinen Stadt, dann in der nahegelegenen Hauptstadt, gegen Schluss wieder bei Zangler. 25

Erstaufführung zum Vorteile von Nestroy am 10. 3. 1842 [im Theater an der Wien]. Musik von Kapellmeister Adolf Müller.

Erster Aufzug

Zimmer in Herrn Zanglers Hause; die allgemeine Eingangstüre im Prospekt, jedoch gegen die rechte Seite; links am Prospekt ein ziemlich breiter Ofenschirm, rechts und
5 *links eine Seitentüre, zu beiden Seiten Tisch und Stuhl.*

Erster Auftritt

Zangler. August Sonders.

ZANGLER. Ich habe Ihnen jetzt ein für allemal g'sagt –

SONDERS. Und ich Ihnen ein für allemal erklärt –

10 ZANGLER. Dass Sie meine Nichte und Mündel nicht kriegen!

SONDERS. Dass Marie die Meine werden muss!

ZANGLER. Das werd ich zu verhindern wissen!

SONDERS. Schwerlich so sicher, als ich es durchzusetzen
15 weiß!

ZANGLER. Kecker Jüngling!

SONDERS. Hartherziger Mann! Was haben Sie gegen mich?
Meine Tante in Brüssel ist reich.

ZANGLER. Gratulier'!

20 SONDERS. Ich werde sie beerben.

ZANGLER. Aber wann?

SONDERS. Sonderbare Frage! Nach ihrem Tode.

ZANGLER. Und bis wann wird sie sterb'n? Aha, da stockt
die Antwort. So eine Tant in Brüssel kann leben, solange
25 sie will.

SONDERS. Das wünsch ich ihr vom Herzen, denn ich weiß,

dass sie auch bei Lebzeiten reichlich zu meinem Glücke beitragen wird.

ZANGLER. Reichlich beitragen – wie viel is das in Brüssel? Reichlich beitragen is hier das unbestimmteste Zahlwort, was es gibt, und in unbestimmten Zahlen schließ 5 ich kein Geschäft. Und kurz und gut, ins Ausland lass ich meine Mündel schon durchaus nicht heiraten.

SONDERS. So heirate ich sie und bleibe hier.

ZANGLER. Und derweil schnappt dort ein anderer die Erbschaft weg, das wär erst gar das Wahre! Mit ei'm Wort, 10 g'horsamer Diener! Plagen Sie sich auch nicht zu sehr mit unnötigem Herumspekulieren um mein Haus! Meine Nichte is heut früh an den Ort ihrer Bestimmung abgereist.

SONDERS. Wie, Marie fort –? 15

ZANGLER. Ja, nach Dingsda – logiert in der ungenannten Gassen, Numero soundso viel, im beliebigen Stock, rechts bei der zug'sperrten Türe, da können S' anläuten, sooft S' wollen, hineinlassen wer'n s' Ihnen aber nicht. 20

Zweiter Auftritt

Gertrud. Die Vorigen.

GERTRUD (*tritt zur Mitte ein*). Das geht gut, der neue Hausknecht is noch nicht da, und der alte sagt, er will nichts mehr tun. 25

ZANGLER. Was ist's denn?

GERTRUD. Die Koffer müssen ja vom Boden herunterge-

tragen werden, wenn die Mamsell Marie schon übermorgen in die Stadt zu Fräulein Blumenblatt soll.

ZANGLER (*verlegen und ärgerlich*). Es ist – Sie hat – geh Sie zum Teufel –

5 SONDERS. Also übermorgen erst? In die Stadt zu Fräulein Blumenblatt? Gehorsamer Diener! (*Geht zur Mitteltüre.*)

ZANGLER. He, mein Herr – das wird Ihnen nix nutzen, dass – der Aufenthalt meiner – mit einem Wort –

SONDERS (*schon in der Türe*). Gehorsamer Diener! (*Ab.*)

10 Dritter Auftritt

Zangler. Gertrud.

ZANGLER (*sehr aufgebracht*). Da hab'n wir's – jetzt weiß er, dass sie noch da is und wo sie hinkommt – ich wollt, die Frau Gertrud wär –

15 GERTRUD. Was hab ich denn getan?

ZANGLER. Gar nix hat Sie getan, g'red't hat Sie. Das is, was die Weiber immer tun und nie tun sollten. Zur Unzeit hat Sie g'red't. Man sollt gar nicht glauben, dass so eine überreife Person so unzeitig reden könnt.

20 GERTRUD. I hab aber nit g'wusst –

ZANGLER. Dass das der Liebhaber von meiner Mündel is? Aber jetzt weiß Sie's, weiß, dass ich morgen in aller Fruh in die Stadt fahr, weiß, dass Sie jetzt mit hundertfacher Vorsicht über die Marie wachen muss, weiß, dass ich Sie zermalme, wenn während meiner Abwesenheit die zwei
25 Leut nur mit einem Aug sich sehn. Wo is die Marie?

GERTRUD. Im Garten bei den Bienen.

ZANGLER. Da halt't sie sich immer auf, ich glaub, bloß deswegen, weil die Bienen schwärmen! Soll sich ein Beispiel nehmen, das sind nur Tiere und schwärmen auf eine so nützliche Weise – und Frauenzimmer, die sich einbilden, halbete Engel zu sein, haben eine so hirnlose Schwärmerei in sich. Sie soll heraufgehen, es fangt an, dunkel zu werden. Und der Herr Weinberl und der Christoph sollen auch heraufkommen, wenn sie 's G'wölb zug'sperrt hab'n. Und meine Schützenuniform bring Sie mir herein, der Kasten wird offen sein.

GERTRUD. Gleich, Herr von Zangler, gleich! (*Zur Mitte ab.*)

Vierter Auftritt

Zangler. Dann Kraps.

ZANGLER (*allein*). 's is zum Totärgern. Heut großes Quartal-Souper der Schützengesellschaft, und der Schneider lasst mich sitzen. Ich als diesjähriger Schützenkönig muss in der alten Uniform erscheinen. O Schneider, Schneider! Wann werd't's ihr in eurer Sphäre bleiben und euch bloß aufs Kleidermachen und nicht aufs Maulmachen verlegen! Dreimal hab ich schon g'schickt und –

KRAPS (*zur Mitte eintretend, bringt einen dreieckigen Hut und Hirschfänger mit Gehänge*). Es war wieder umsonst. Da is der neue Hut und der neue Hirschfänger, aber der Schützenfrack wird nit fertig, hat noch keine Knöpf und kein Futter. Wann S' 'n so anlegen woll'n –

ZANGLER. Ich glaub, der Schneider is ein Narr, ich werd doch kein' Frack ohne Futter anlegen –

KRAPS (*für sich, indem er Hut und Hirschfänger auf den Tisch links legt*). Ich glaub, wann er den Rock zu der Freserei anlegt, wird Futter g'nug hineinkommen. (*Laut.*) Jetzt bitt ich um mein' Lohn und um a Trinkgeld.

5 ZANGLER. Was, Trinkgeld?

KRAPS. Ich hab heut vor vierzehn Tagen aufg'sagt, aber um acht Uhr in der Früh, Sie haben mich also jetzt schon eilf Stunden über die Zeit missbraucht.

ZANGLER (*gibt ihm Geld*). Da hat Er! Übrigens irr Er sich
10 nicht, ich hab Ihn aufg'sagt, nicht Er mir.

KRAPS. Kann sein! Ich hab aber z'erst durch Nachlässigkeit und Unwillen zu erkennen gegeben, dass mir der Dienst nit mehr g'fällt. Dass Sie dann g'sagt hab'n, ich kann mich in vierzehn Tagen zum Teufel schern, das war nur
15 eine natürliche Folge davon.

ZANGLER. Pack Er sich, ich bin froh, dass ich Ihn loshab, ich hab Ihn nur kurze Zeit g'habt, aber – ich will nicht sagen, was ich mir denk, aber –

KRAPS. No, sein S' so gut!

20 ZANGLER. Er ist ein ganz unverlässlicher Mensch, und –

KRAPS. Oh, sehr verlässlich, ich verlass alle drei Wochen ein' Dienst, das kann ich durch viele Zeugnisse beweisen. Empfehl mich gehorsamst – ich bleib nicht gern lang an ein' Ort. (*Mitte ab.*)

25 ZANGLER (*allein*). Der wird schon noch an ein' Ort kommen, wo er lang bleiben muss, das prophezei ich ihm.

Fünfter Auftritt

Zangler. Gertrud.

GERTRUD (*zur Mitte eintretend*). Das is das Schützenkönigg'wand. (*Legt einen grünen bordierten Rock, einen Hut und Hirschfänger auf den Tisch rechts.*) 5

ZANGLER (*unwillig*). Auf meine Mündel soll Sie Obacht geben, hab ich g'sagt.

GERTRUD. No ja, Sie hab'n aber auch befohlen –

ZANGLER. Dass Sie der Marie nicht ein' Schritt von der Seiten geht! Hirschfänger und Hut war unnötig, ich hab einen neuchen. 10

GERTRUD. Na, so will ich den wieder – (*Will zum Tisch, um Hirschfänger und Hut wieder fortzutragen.*)

ZANGLER (*heftig*). Zu der Marie soll Sie schau, hab ich g'sagt. 15

GERTRUD (*erschrocken zurückweichend*). Nein, man weiß wirklich nit, wo einem der Kopf steht. (*Im Abgehen.*) Jetzt hätt ich bald vergessen – (*zu Zangler*) der neue Hausknecht is da.

ZANGLER. Soll hereinkommen – 20
(*Gertrud zur Mitte ab.*)

ZANGLER (*allein*). Nichts als Odiosa, Geschäfte, Unwesen im Hauswesen, umgeben von albernen Wesen, langweiligen Wesen, schlechten Wesen, ich bin wirklich ein geplagtes Wesen. (*Es wird an der Türe geklopft.*) Herein! 25

Sechster Auftritt

Zangler. Melchior.

MELCHIOR (*schüchtern eintretend, zur Mitte*). Ich bitt, sein Euer Gnaden der G'würzkramer?

5 ZANGLER. Eins zu wenig, 's andre zu viel, ich bin nicht Euer Gnaden, sondern nur Herr Zangler, ich bin aber kein Kramer, sondern vermischter Warenhändler.

MELCHIOR. Ich hab g'hört, dass der Herr vermischte Warenhändler einen Hausknecht g'habt hab'n, der ein reiner Lump war.

ZANGLER. Ich hab ihn fortgejagt.

MELCHIOR. Und da, hab ich g'hört, sind Sie in Desperation, dass Sie kein' Hausknecht haben.

ZANGLER. In Desperation? Das is gar eine dumme Red, ich glaub, an solchen Schlingeln is keine Not.

MELCHIOR. Das is wahr, eher wird's an Prinzipal' eine Not sein. Ein Hausknecht halt't lang, aber Prinzipal geht alle Augenblick einer z'grund.

ZANGLER. Er is etwas vorlaut, scheint mir –

20 MELCHIOR. Nein, das war nur so eine merkantilische Bemerkung.

ZANGLER. Wo hat Er sein Dienstzeugnis?

MELCHIOR. Im Sack.

ZANGLER. So geb Er's her.

25 MELCHIOR (*gibt ihm das Zeugnis, ein ganz zusammengeknittertes Papier*). Es ist etwas verkribelt, ich trag's schon vier Wochen herum.

ZANGLER. Hat Er Kenntnisse in der vermischten Warenhandlung? (*Durchsieht das Zeugnis.*)